

19.8.22 Die letzte Woche ist wieder wahnsinnig viel an Entwicklung geschehen. Die Augen haben sich geöffnet; anfangs sind kleine Schlitze zu sehen, dann wird es über mehrere Tage immer mehr, bis die Augen komplett offen sind. Mit bläulichen Augen starren die Welpen noch immer fast blind vor sich hin, bis sich innerhalb weniger weiterer Tage dann die Sehfähigkeit einstellt. Mittlerweile wird alles beguckt, den Menschen ins Gesicht geschaut und der Beute nachgelaufen.

Die Motorik ist mittlerweile vergleichsweise hervorragend. Die erste Motorik, die sicher klappt, ist das Wedeln. Ständig gehen die kleinen, noch wurstig dicken Ruten hin und her. Auch hier gibt es unterschiedliche Ausprägungen, wie oft im Spiel und in der Erkundung das Wedeln eingesetzt wird. Bei allen gleich stark ausgeprägt ist das Wedeln aber, wenn man sie freundlich anspricht und dabei am besten direkt bei ihnen auf dem Boden liegt. Dann bricht eine Riesenfreude bei den Welpen aus und man wird stürmisch begrüßt und beklettert. Die Entwicklung der Rutenbemuskulung ist wirklich faszinierend: diese für das Überleben der Welpen wirklich nicht wichtigen Muskeln der Rute sind der erste Körperbereich der Welpen (mal abgesehen vom Maul für die Nahrungsaufnahme), der hervorragend ausgearbeitet ist. Beim Trinken sind die ausgesprochen kräftigen Ruten so angespannt und vibrieren vor Erregung. Sicherlich wird die Rute auch zum Ausbalancieren der Bewegung benutzt, aber die Entwicklung der Muskulatur zur Fortbewegung dauert viel länger und setzt später ein.

Das ganze Spielen ist anfangs noch so lustig unbeholfen. Anfangs gibt es keinen direkten Weg zum Ziel, immer ist mal ein Bein unkoordiniert und man kippt um oder bekommt zumindest bedrohlich Schlagseite. So läuft eine geplante Attacke auf ein Geschwister auch mal ins Leere. Auch die weit aufgesperrten Mäuler verfehlen anfangs so oft ihr Ziel und landen knapp daneben. Aber Übung macht den Meister und die Kleinen sind unermüdlich dabei zu üben, neue Bewegungsabläufe immer wieder zu wiederholen. Besonders witzig ist es, wenn „aus Versehen“ neue Bewegungen dazu kommen und die Welpen anfangs überrascht sind und dann aber ständig das neu Erlebte wiederholen. So beim ersten Galoppieren: zufällig haben sie diesen neuen Bewegungsablauf eingebaut und dann wird eine Zeit lang ständig galoppiert.

Die ersten Ausflüge außerhalb der Wurfkiste haben schon stattgefunden. Das Zimmer wird ziemlich schnell bis in die letzte Ecke erobert. Dieser Wurf ist sehr explorativ. Was man schon die ersten Tage beim Suchen nach dem Gesäuge sehen konnte, zeigt sich auch jetzt wieder: Die Welpen ziehen mit einer bemerkenswerten Selbstverständlichkeit und Selbstsicherheit sehr weite Kreise und legen sich auch einzeln einfach irgendwo hin, um zu schlafen. Trotz all ihrer Selbständigkeit haben alle auch den Bezug zum Menschen, der uns sehr wichtig ist. Im Welpenzimmer kommen schnell verschiedene

Untergründe zum Einsatz: neben der obligatorischen Zeitung und den Laken, jetzt der Holzboden und die Fliesen in der Küche, dem nächsten Raum. Außerdem überwinden sie Lego-Platten, Balancekissen mit und ohne Noppen, Folien und Hundebetten mit Styroporkugelfüllung. Mit drei Wochen ist die Erklimmung dieses „Berges“ noch eine echte Herausforderung! Drei Wochen später sind die Kleinen mit einem Satz drauf und verteidigen von oben ihr Revier. Ein großes Angebot an verschiedenen taktilen und haptischen Eindrücken schult nicht nur grundsätzlich, sondern fördert die neuronale Vernetzung... wie auch bei Kindern. Überhaupt lässt sich ganz vieles aus der Kindesentwicklung, -förderung und -erziehung auf den Welpen übertragen und umgekehrt. Letztendlich sind wir halt alle Säugetiere.

Die ersten Spielsachen sind sehr leicht und gut zu fassen, damit auch schnell stolz durch die Gegend getragen werden kann. Das Beute schütteln wird jetzt perfektioniert. Schon früh in der Wurfkiste wurde nach einigen Tagen geschüttelt, gerne Mamas Rute, aber meist war die Bewegung da noch so unkoordiniert, das der kleine Welp selbst mehr durch die Gegend flog als das Objekt der Begierde. Welpen beobachten ist einfach herrlich!!!

Um die Welpen früh zu fördern, haben wir sie nicht irgendwo abgeschirmt, sondern mit im Wohnbereich. Natürlich können wir die Zimmertür schließen, aber so lernen sie verschiedene Haushaltsgeräusche schlafend im Unterbewußtsein von Anfang an kennen. Staubsauger und co sollten also keine Probleme darstellen. Auch ein lautstarker Streit zwischen den Kindern weckt keinen Welpen auf. Immer mal leichte Reize und dazwischen viel Ruhe sind ganz wichtig für die Entwicklung- gerade in den ersten drei Wochen.

Öffnet man den Welpen eine neue Tür, wird jeder Raum in kürzester Zeit mit Beschlag belegt. Dieser Wurf ist so wenig zu beeindrucken und so schnell im Akzeptieren von neuen Reizen, dass es zur Herausforderung der Kreativität wird, sich immer wieder neue Dinge und Situationen auszudenken, um weitere Anreize und damit Entwicklungsschritte zu schaffen. Auch sollten Welpen mal in für sie nicht ganz einfach zu lösende Situationen kommen. Wir versuchen, den Welpen dann die Möglichkeit zu geben, Probleme selbständig zu lösen. Das ist wichtig, um später selbstsichere und selbstbewusste Hunde zu haben. Auch müssen die Welpen immer mal Frustrationen erleben, was ganz automatisch beim Säugen passiert, um im Erwachsenenalter eine gute Frustrationstoleranz zu haben und nicht wegen jeder Kleinigkeit auszuflippen.

Mit vier Wochen sind die Welpen ins Erdgeschoss gezogen. Hier sind die Böden strapazierfähiger, es gibt mehr freie Fläche und die Kleinen können bei geöffneter Tür selbst in den Garten laufen. Wir behalten die Welpen bewusst nachts im Haus, da wir der Meinung sind, dass diese enge Verbundenheit und das Familienleben sich auch für später bewährt.

Immer wieder zeigen sich die unterschiedlichen Charaktere. In diesem Wurf ist Dante der Ober-Wedler ständig geht seine Rute hin und her, Dala überschlägt sich fast immer vor Freude, Donna ist eher distinguiert zurückhaltend, Dáccord beobachtet erst und haut sich dann voll rein, Degas, unser kleiner wuscheliger Eisbär, ist immer fröhlich erkundend unterwegs, Dacapo ist immer mittenmang ohne exaltiert zu sein, Donar weiß genau, was er will und Duplo ist der unternehmungslustigste, nach dem Motto „wo steht das Klavier“.

Auch ihre Reaktionen auf aus ihrer Sicht gerade unpassendes Handling ist sehr unterschiedlich, manche sind nur unwirsch, andere versuchen sich zu entziehen, andere knurren und manche meinen, ihre Zähne einsetzen zu dürfen. Hier setzt schon Erziehung ein und wir nehmen uns ein Beispiel an der Hundemutter, die vieles völlig unaufgeregt ignoriert und nur selten kurze, klare Ansagen macht. Sehr beeindruckend ist es, wie Welpen es verstehen, wenn man selber canines Verhalten nachahmt. Duplo war immer –seinem Temperament geschuldet- etwas unvorsichtig in meinem Gesicht, als er dann eine Schramme auf der Lippe verursachte, habe ich ihm halb im Affekt auch in diese Nase „gebissen“. Und –zack- schafft er es, sich manierlich zu benehmen und die Zähne nicht mehr zum Einsatz kommen zu lassen.

Die Aggression gehört zum normalen Verhaltensrepertoires eines jeden Hundes. Insofern sollte man sie nicht unterdrücken sondern nur in geordnete Bahnen lenken. Mit viereinhalb/ fünf Wochen müssen die Welpen lernen, nicht in die Klamotten sondern in Spielzeug zu beißen um wilde Spiele zu machen. Was in dieser Phase sehr wichtig ist, ist das Lernen vom Ab- und Anstellen. Ein Welpen muss lernen, auch aus dem wildesten Spiel heraus stoppen zu können und lieb zu sein. Diese Übungen bauen wir bis zur Abgabe der Kleinen immer wieder ein.... Bei manchen mehr, bei manchen weniger häufig.

2.9.2022 Nach anfangs mit drei Wochen nur zwanzig Minuten draußen sind die Welpen jetzt bei dem herrlichen Wetter den ganzen Tag draußen. Morgens zwischen 5.00 und 6.00 Uhr gibt es nach schnellem Pischern schon draußen die Welpenmilch, danach geht es zum Schlafen aber wieder rein, bis um 8.30 Uhr die Sonne voll da ist. Zwischen 19.00 und 20.00 geht es dann zum Schlafen rein, um 22.00 Uhr zur letzten Mahlzeit wieder raus und zum in den Schlaf spielen wieder rein. Wenn ich nachts Lärm höre, geht es auch für die ganze Bande zum Pinkeln kurz raus, aber sie halten eigentlich schon wunderbar nachts durch. Morgens sind null bis zwei Seen zu finden, was wirklich wenig ist.

Ach so: und da dieser Wurf ja immer etwas frühreifer ist, haben die Welpen und ich gemeinschaftlich beschlossen, dass mit nicht mal fünf Wochen nicht

mehr in der Wurfkiste genächtigt werden muss, sondern die Lager im Zimmer zum Schlafen genutzt werden können. Die Entscheidung war insofern gemeinschaftlich, dass die Welpen es unbedingt wollten und ich nach zwei nervenraubenden Abenden aufgegeben habe. Auch hier zeigte sich die Beständigkeit und Ausdauer dieser D-Wurf Welpen im Verfolgen ihrer Interessen.

Mittlerweile ist fast täglich Besuch hier. Neben Sieggard, ihren Kindern und dem großen Bruder Bravo, die ja von Anfang an häufig da waren um zu helfen, standen natürlich alle Welpeninteressenten in den Startlöchern und konnten die ersten drei Wochen, die wir den Welpen und der Hündin für Ruhe und Hygiene zugestehen, kaum abwarten. Wir haben das Riesenglück – natürlich neben den eigenen Kindern, die aber schon zwischen 11 und 19 Jahren alt sind- die weltbesten Welpenkuschler als Nachbarn zu haben: Vier blonde Kinder zwischen vier und neun sind fast täglich bei uns. Diese Kinder sind für einen Züchter ein Riesenglück: sie sind so liebevoll und umsichtig mit den Welpen und spielen alle Facetten ab von sanft bis raufend, von kuscheln bis zergeln, mal laut, mal leise. Sie haben meistens das perfekte Gefühl, was gerade passend ist. Die beiden älteren Jungs waren schon beim C-Wurf häufige und gern gesehene Besucher.

Am 29.8.22 war die zweite Wurfabnahme. So weit war alles fehlerfrei, lediglich Duplos Weiß auf der Nase sollte noch weniger werden, damit es nicht zum Zuchtausschluss führt. Außerdem war am Montag mal ein kühlerer Tag mit Nieselregen. Die Welpen haben dann ihren Indoor-Spielplatz entdeckt. Tunnel und Höhlen wurden mit in den Stall genommen und in kürzester Zeit war alles untersucht, entdeckt und für gut befunden. Nochmals andere unebene, da Kopfstein gepflasterte Untergründe, zusätzlich Gitter und Plastikabdeckungen, die ordentlich Krach beim Betreten machen, bieten neue Eindrücke, Einbauten neue Anregungen zum Verstecken und Jagen spielen. Die Tellerschaukel, die bei den anderen Würfen immer der Hit war, wurde bisher leider wenig bespielt. Jetzt ist das Wetter wieder hervorragend, aber der Stall wird weiterhin gerne als Toilette genutzt.

Die samstägliche Feuerwehrsirene um 12.00 Uhr gehört für die Welpen zum normalen Alltag, ebenso die Pausen des Postboten, der sich gar nicht von den Welpen losreißen kann. Am Mittwoch konnten die Welpen dann mal die Müllabfuhr live erleben: ein Riesengefährd, laute Geräusche, Knallen und Piepen und dann furchtbar nette Herren in orangenen Anzügen, die total interessanten rochen....ein Erlebnis für alle Sinne. Auch hier wieder Welpen als Draufgänger und Beobachter zu erkennen.

Wie immer haben wir ordentlich verfressene Welpen. Grundsätzlich sind mir verfressene Hunde viel lieber. Sie sind einfacher zu erziehen und besser zu motivieren. Ich stelle lieber das Essen vom Tisch, als den ganzen Tag mit einem vollen Napf hinter dem Hund herzulaufen. Bei uns teilen sich die

Welpen die Näpfe. Das machen wir schon immer so und mittlerweile git es eine Studien, die besagt, dass Welpen, die nicht separat aus einzelnen Näpfen gefüttert werden, sozial verträglicher sein sollen.